

Schloss Elmarshausen war als Gutsbezirk selbstständig und ist seit 1928 ein Stadtteil von Wolfhagen.

Die Schlossanlage beherbergt heute ein bedeutendes Trakehnergestüt. Aus Tier- und Seuchenschutzgründen darf es ohne Genehmigung nicht betreten werden.

Führungen für Gruppen werden nach vorheriger Anmeldung angeboten.

Die Kirche St. Peter auf dem Schützeberg

Der Schützeberg (277 m üNN) ist ein Muschelkalkrücken, auf dessen Plateau sich einst eine Kirche erhob. Sie war dem St. Peter geweiht.

Die Kirche St. Peter ist wohl die älteste im Wolfhager Land. Sie wurde nach 724 von Bonifatius (gest. 754) während seiner Missionstätigkeit gegründet. Als Eigenkirche gehörte sie zum persönlichen Besitz des Bischofs. Nach dessen Tod erbte sie sein Amtsnachfolger Lullus, Gründer des Klosters Hersfeld, der sie mit weiteren Kirchen Karl dem Großen schenkte. Der Frankenkönig gab sie 782 dem Petersstift in Fritzlar zum Geschenk.

Die Kirche auf dem Schützeberg war Pfarrkirche für ein größeres Umland, in dem nach und nach weitere Filialkirchen gegründet wurden. Spätestens 1131 war die Pfarrei Sitz eines Erzpriesters, dem dreizehn weitere Kirchen im Wolfhager Land unterstanden.

Der Schützeberger Pfarrer zog 1235 in das wenige Jahre zuvor gegründete Wolfhagen, dessen Stadtkirche noch lange zur Pfarrei Schützeberg gehörte. Mit dem Aufstreben des Ortes verlor die Petrikirche an Bedeutung und fiel 1241 an das mainzische Kloster Hasungen.

Vom Bauwerk sind keine Überreste erhalten. Neben dem Friedhof liegende Schutthaufen zeigen ihren Standort an. Sie stammen vom Abbruch der Mauern im späten 16. Jahrhundert. Die Kirchenstätte ist ein geschütztes Bodendenkmal.

Papiermühle Schützeberger Hof

Die Papierherstellung im Wolfhager Land begann 1619, als die Familie von der Malsburg den Papiermacher Matthias Schuerman aus Lemgo berief. Er gründete nahe Schloss Elmarshausen eine Papiermühle an der Erpe. Seine Söhne führten sie weiter und bauten weitere Betriebe auf. Seine Nachfahren übten das Handwerk bis in die 1830er Jahre aus. Als maschinell hergestelltes Papier aus Holz billiger war, wurde die Papiermühle unrentabel und zu einem landwirtschaftlichen Betrieb umgewandelt.

Kolonien

Philippenthal, Philippinenburg sowie Philippendorf sind Gründungen des Landgrafen Friedrich II. von Hessen (1720 – 1785). Namensgeberin war seine zweite Ehefrau Philippine von Preußen. Nach einheitlichem Bauplan entstanden in Philippinendorf zehn Häuser, in Philippenthal und Philippinenburg jeweils neun Häuser. Sie sind alle entlang der Straße aufgestellt und hatten einen Garten auf der Rückseite.

Gedenkstätte der Vertriebenen

Der Bund der Vertriebenen errichtete 1955 hier am Ofenberg diese Gedenkstätte. Sie erinnert an die verlorene Heimat und an die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation. Das Mahnmal besteht aus drei Steinkreuzen und zwölf Steinen, die die Heimatländer der Vertriebenen bezeichnen.

Als Folge des verlorenen Kriegs wurden rund 15 Millionen Deutsche u. a. aus Ost- und Westpreußen, Schlesien, Pommern und dem Sudetenland vertrieben. Sie fanden Aufnahme in den westdeutschen Ländern. Da in den Ortschaften meist keine leer stehenden Häuser zur Verfügung standen, mussten sie in den bestehenden Haushalten vorübergehend Unterkunft finden. Verschiedene Förderprogramme halfen, den Heimatvertriebenen eine neue Existenz in Wolfhagen aufzubauen und damit den Prozess der Integration zu erleichtern.

Ansprechpartner

Stadt Wolfhagen
Stadt- und Tourist-Info
Burgstraße 33 – 35
34466 Wolfhagen
Tel. 05692 602-102 und -103
E-Mail: tourist-info@wolfhagen.de
www.wolfhagen.de

Impressum

Herausgeber: Stadt Wolfhagen
Burgstraße 33 – 35, 34466 Wolfhagen
Texte: Dr. Thilo Warneke
Grafische Gestaltung: Birgit Mietzner
Mit Unterstützung vom Heimat- und Geschichtsverein 1956 Wolfhagen.

Stand: Juli 2010

Der Eco Pfad Kulturgeschichte Wolfhagen wurde gefördert von der Europäischen Union, vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, vom Landkreis Kassel und von der Stadt Wolfhagen.



- Abbildungen auf dem Titel (von links oben nach rechts unten):
- Blick auf Elmarshausen (B. Mietzner)
 - Darstellung des Hl. Bonifatius am barocken Hochaltar des Fritzlarer Doms St. Peter (Archiv der Stadt Fritzlar)
 - Blick auf Wolfhagen (B. Mietzner)
 - Wasserzeichen des Papiermachers Matthias Schuerman von der Elmarshäuser Papiermühle, 1659 (W. Halfar, Papiermacher im Wolfhager Land. Begleitheft zur Ausstellung vom 7.5. – 9.8.1998, hg. vom Regionalmuseum Wolfhager Land)
 - Der Schützeberg (B. Mietzner)
 - Die Schützeberger Papiermühle (Zeichnung von W. Halfar, Wolfhagen)

Ausschnitt TK 25 – Blatt 4620/4621 mit Genehmigung des Hessischen Landesamtes für Bodenmanagement und Geoinformation. Nr. 2010-3-30



Eco Pfad
Kulturgeschichte
Wolfhagen



Landkreis
Kassel





Luftaufnahme des Schützebergs. Foto: P. Becker 2010

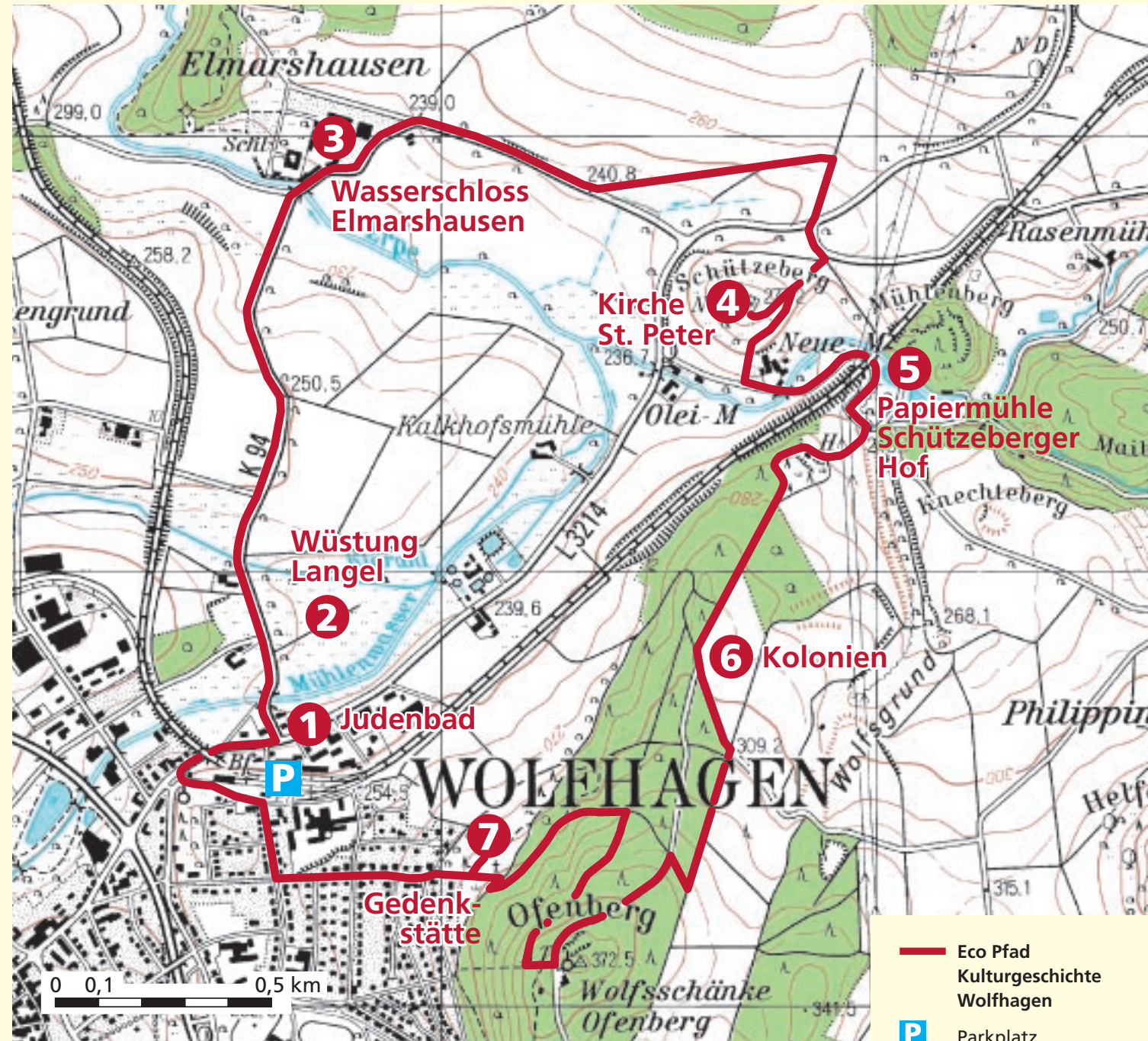
Der Eco Pfad Kulturgeschichte Wolfhagen ermöglicht eine Zeitreise durch die Umgebung der ältesten Stadt im Landkreis Kassel – Wolfhagen entstand um 1226. Der Eco Pfad führt zum ehemaligen Standort des rituellen Tauchbads der jüdischen Gemeinde, zu den Spuren eines mittelalterlichen Dorfes, das erstmals 1015 erwähnt wurde, zum Wasserschloss Elmarshausen und zum Schützeberg, auf dem die älteste Kirche im Wolfhager Land stand. Weitere Stationen sind die Schützeberger Mühle, die „Kolonien“ sowie die Vertriebenengedenkstätte am Ofenberg.

Nicht nur die kulturgeschichtlichen Inhalte des Eco Pfades Wolfhagen sind einzigartig. Auch die Ausblicke in das Wolfhager Land vom Schützeberg aus lohnen den Besuch.

Der Eco Pfad Kulturgeschichte Wolfhagen möchte Lust auf die Beschäftigung mit lokaler und regionaler Geschichte wecken. Die Informationstafeln erläutern den aktuellen Kenntnisstand über die jeweiligen historischen Stätten und das dazugehörige geschichtliche Umfeld.

Für diesen ca. 8 km langen Eco Pfad benötigen Sie rund 3 Stunden reine Gehzeit – doch nehmen Sie sich die Mühe, Ihre Zeitreise zu genießen.

Weitere Informationen zu den Eco Pfaden im Landkreis Kassel finden Sie auf der Internetseite www.eco-pfade.de.



Judenbad

Ab 1834 stand an dieser Stelle das rituelle Tauchbad (hebräisch: Mikwe) der jüdischen Gemeinde von Wolfhagen. Die Stelle wird auch „Hölzerträgerborn“ genannt. Die Gemeinde hatte im Jahr zuvor den Maurermeister Hölzer aus Ehringen mit dem Bau beauftragt. Das Bad war 25 Jahre im Gebrauch und wurde dann in die Judenschule (Gerichtsstr. 3) verlagert. Dort bestand es bis 1934. Das Gebäude des alten Bades wurde 1859 abgerissen.

1850 zählte die jüdische Gemeinde 236 Mitglieder. Im Jahr 1874 waren 300 Einwohner jüdischen Glaubens. Dies entsprach etwa zehn Prozent der Bevölkerung Wolfhagens.

Wüstung Langel

Eine Urkunde von 1015 erwähnt das Dorf Langel zum ersten Mal. Weitere Nennungen sind 1074 als Langele, 1151 als Langelach, 1268 als Lanchele und 1554 als Langeln. Zum Dorf gehörte eine Mühle, die heute auf der anderen Straßenseite als Wirtschaftshof fortbesteht.

Wasserschloss Elmarshausen

Der Ort ist als „Egelmareshusun“ 1123 erstmals urkundlich erwähnt. Nach den Herren von Helfenberg und von Gudenberg erhielt Hermann von der Malsburg das Gut 1534 zu Lehen, das seither in Familienbesitz ist. Von der Malsburg ließ die Burg der Herren von Gudenberg zum Schloss umbauen.

Schloss Elmarshausen entstand im Stil der so genannten Weserrenaissance. Deutlich wird dies u. a. an der teilweise erhaltenen Ostfassade des Schlosses, deren Zwerchhäuser mit Halbkreisaufsätzen („welsche Giebel“) abschließen. Elmarshausen ist damit das südlichste Beispiel dieses Baustils. Verschiedene Umbauten des 18. und 19. Jahrhunderts veränderten die 1563 abgeschlossenen Arbeiten. Die renaissancezeitlichen Giebel wurden teilweise durch flache Dreiecksgiebel ersetzt.